

# ICH BIN ENTSCHIEDEN! (I+II)

Predigten vom 13. und 20.8.2017 / Lars Jaensch / FCG Kiel



**Bibelstellen:** Jakobus 1,5-8; Kolosser 1,21-23

## Die drei wichtigsten Entscheidungen meines Lebens

Als junger Pastor war ich einmal mit einem Gastsprecher unterwegs zum Essen nach dem Gottesdienst. Mitten im üblichen Smalltalk wandte er sich plötzlich zu mir und gab mir folgende Worte mit auf den Weg: „Lars, ein Mann muss in seinem Leben drei fundamental wichtige Entscheidungen treffen! Zu erst einmal die ganz grundsätzliche Entscheidung für Jesus. Dann die Entscheidung, der Berufung Gottes gemäß zu leben und auf seinen Wegen zu gehen. Und als drittes ist es die Entscheidung für die richtige Frau!“ Diese Worte hallten lange nach und begleiteten mich auch, als ich Marion - nun schon seit 23 Jahren die Frau an meiner Seite - kennen lernte. Sie war damals Missionarin und auf dem Weg zu einem Einsatz im Südosten Kasachstans.

Die Frage, wie ich denn nun herausfinde, ob sie die richtige Partnerin für mich sein könnte, fiel mir nicht leicht. Unter dem Einfluss obiger Worte wollte ich ja vor Gott die richtige Entscheidung treffen und nicht leichtfertig handeln. In langen Gebetsspaziergängen bat ich Gott darum, zu mir zu reden und mir den Weg zu weisen. Rückblickend hoffte ich dabei wohl auch, dass Gottes Wort so glasklar sein würde, dass ich eigentlich gar keine eigene Entscheidung mehr fällen müsste.

So geht Gott aber nicht mit uns um. Er behandelt uns nicht wie kleine, unreife Kinder. Er ist wohl unser Ratgeber und schenkt uns seinen Frieden, wenn wir ihn bitten und ihm eine uns wichtige Frage vorlegen. Aber er trifft keine Entscheidungen für uns! Die müssen wir immer noch selbst treffen! Wir werden nicht gelebt, sind keine Marionetten Gottes, die gar nicht anders können, als seinen Willen tun! Auch wenn wir *Jesus unser Leben gegeben* haben, so müssen wir es dennoch selbst führen, haben die Entscheidungshoheit und -freiheit! *Lebensübergabe* ist daher nichts anderes als die tägliche bewusste Entscheidung, den Eigenwillen, den Eigensinn und die Selbstverwirklichung hinten an zu stellen:

Jesus kniete nieder, betete und sprach: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir weg - doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe! (Lukas 22,41-42)

Ich betete also um ein eindeutiges Reden Gottes. Gott ist voller Weisheit, ein liebender Vater und ein guter Lehrer (der beste überhaupt!). Er antwortete nicht auf mein Gebet. Kein Wort. Absolute Funkstille. Schließlich gab ich auf und sagte Gott nur noch: „Herr, das alles ist Neuland für mich. Ich möchte dir ja vertrauen. Aber irgendwie habe ich dennoch Angst, den falschen Weg einzuschlagen.“ Frustriert kehrte ich von meinem Gebetsspaziergang heim und ging zu Bett. Ich fühlte mich allein gelassen ...

Am nächsten Tag bekam ich eine Postkarte von Marion. Diese Karte hatte sie selbst künstlerisch gestaltet und mit einem Bibelvers in kyrillischer Schrift versehen. Ich machte mich ans Übersetzen. Das kurze Bibelwort darauf traf mich wie ein Hammer. Es war Gottes exakte Antwort auf mein frustriertes Gebet vom Vorabend - mehrere Wochen vorher und über 5000km entfernt auf den damals sehr umständlichen Postweg gebracht. Es nahm mir meine Entscheidungshoheit nicht aus der Hand, erfüllte mich aber mit einem tiefen Frieden:

Fürchte dich nicht, glaube nur! (Markus 5,36b)

Dieser doppelte Zuspruch gab mir den Mut, mich in den kommenden Monaten auf das Abenteuer einer klaren Entscheidung einzulassen und das damit verbundene Risiko einzugehen. Ich war nun sicher: Gott ist in meinen Entscheidungen bei mir, steht mir zur Seite, ist mir Helfer und Beistand (Johannes 14,26). Nur wenige Wochen später fragte ich Marion - ich hatte eine Audiocassette besprochen - ob sie meine Frau werden wolle. Wiederum einige Wochen später (damals gab es weder Skype, noch Emails, noch SMS) kam per Telegramm ihre Antwort: „Ja, ich will ...!“ Bis heute bin ich Gott sehr, sehr dankbar dafür.

## Don't be a Maybe - Die Generation Vielleicht

Vor einigen Jahren gab es eine bekannte Werbekampagne mit dem Slogan: „Don't be a Maybe - Sei kein Vielleicht“. Auf den Plakaten fand man Sprüche wie: „Maybe never fell in love. Maybe never found a way. Maybe never wrote a song ... (Mag sein verliebt sich niemals. Mag sein findet nie einen Weg. Mag sein schrieb noch nie ein Lied ...)“. Da ist etwas Wahres dran. Wie nie zuvor eine Generation in der ganzen Menschheitsgeschichte haben wir heutzutage eine unendliche Fülle an Wahlmöglichkeiten. Noch vor ein bis zwei Generationen war der Lebensweg im Großen und Ganzen vorgegeben. Man hatte keine Wahl. Uns aber bieten sich unendlich viele Möglichkeiten von Partnerschaft bis Ausbildung, von Freizeit bis Gemeinde. Wie soll man sich da bloß entscheiden?



Mit jeder Wahl für etwas entscheide ich mich ja automatisch auch gegen etwas Anderes. Was ist aber, wenn dies die bessere Wahl gewesen wäre? Dieser Gedanke bereitet vielen Menschen Kopfzerbrechen. Darum heißt es ja auch so treffend: Wer die Wahl hat, hat die Qual. Man kann nicht auf zwei Hochzeiten gleichzeitig tanzen. Man kann nicht zwei Wege gleichzeitig gehen. Welcher Weg aber führt zum Ziel? Fragen über Fragen. Wie soll man sich da nur entscheiden? Und so gibt es immer mehr Menschen, die sich gar nicht mehr entscheiden und festlegen - können oder wollen. Noch nie gab es so viele Scheidungen, Studienabbrüche, Orts- und Gemeindefwechsel etc. wie heute. Dieses Phänomen ist in unserer Gesellschaft so ausgeprägt, dass Soziologen die Generation der heute 20-30 jährigen auch als „Generation Maybe“ bezeichnen. Ihr zentrales Lebensmotto scheint das Sprichwort „Drum prüfe wer sich ewig bindet, ob sich nicht noch was Bess'eres findet!“ zu sein.

Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit (= das Rechte tun zur rechten Zeit) mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind getrieben und hin- und hergeworfen wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird, ein Mann mit geteiltem Herzen, unbeständig in allen seinen Wegen. (Jakobus 1,5-8)

Der Zweifler ist ein Mensch, der immerzu grübelt, aber nie zu einem Entschluss kommt. Auf jedes Ja findet er ein Aber, für jedes Argument ein Gegenargument. Er überlegt und überlegt und überlegt ... Er ist unentschlossen und schiebt die Entscheidung vor sich her, wartet auf einen besseren Zeitpunkt. Der Zweifler nutzt sich bietende Gelegenheiten oft nicht und verpasst so den rechten Zeitpunkt zum Handeln. Und dann schließt sich die offene Tür wieder. Zeit abgelaufen. Chance vertan.

*Empfangen* ist übrigens kein passives Wort. Es meint nicht, dass einem die Dinge einfach so in den Schoß fallen. Es bedeutet, dass man beherzt zupackt und ein angebotene Geschenk entschlossen ergreift. Die Bibel nennt so etwas auch *Glauben!* Es ist also nicht etwa so, dass Gott dem Zweifler nichts geben will, ganz im Gegenteil! Aber der Unentschlossene nimmt das Geschenk einfach nicht an, er empfängt nichts - und weist so letztlich auch den Geber zurück, stößt ihn vor den Kopf.

Die Gründe, warum man an einer Weggabelung zögert und unentschlossen stehen bleibt, sind dabei durchaus sehr unterschiedlich. Schauen wir uns mal ein paar Zweifler-Typen an:

### Wie lange wollt ihr auf beiden Seiten hinken? (1. Könige 18,21)

**DER HARMONISCHE:** Er möchte doch auf zwei Hochzeiten gleichzeitig tanzen. Er möchte es immer allen recht machen. Jede Entscheidung trägt ja immer auch eine Zurückweisung in sich! Damit kann ein solcher Mensch nicht gut umgehen. Er will andere ja nicht enttäuschen. Er stellt sich also tot, verharret bewegungslos und hofft, dass sich die Dinge irgendwie von alleine regeln werden. Tun sie aber nicht.

**DER PERFEKTIONIST:** Er hat Angst vor Gesichtsverlust, Fehlern oder Versagen. Oder er hat schlicht zu hohe Erwartungen (an sich und andere). Er möchte alles korrekt, gründlich und gewissenhaft machen. Da er keine falsche Entscheidung treffen will, legt er sich lieber erst gar nicht fest.

DER PESSIMIST: Er kann nicht nach vorne schauen, weil sein Blick stets zurück geht. Unvergebenheit oder Bitterkeit machen ihn mißtrauisch, lähmen ihn. Er hat so seine Erfahrungen gemacht und fürchtet eine (weitere) Enttäuschung. Da er stets mit dem Schlimmsten rechnet, legt er sich nicht fest. Und so zieht das Leben vorbei ...

DER TESTER: Er probiert eine Beziehung, eine Ausbildung, den Glauben oder eine Gemeinde für eine gewisse Zeit aus, lässt sich aber nicht wirklich darauf ein. Er hält immer eine gewisse Distanz, bleibt Zaungast. Er möchte sich alle Optionen offen halten, das Alte nicht (los-)lassen, gleichzeitig aber das Neue mitnehmen. Er wäre am liebsten ein *verheirateter Single*. Er lebt von den Rosinen aus dem Kuchen anderer Leute, verwurzelt sich aber nicht. So trägt sein Leben keine eigene Frucht.

### Der größte Fehler: Keine Entscheidung treffen ...

Entscheidung buchstabiert man so: R-i-s-i-k-o! Wer sich festlegt, der kann sich auch für das Falsche entscheiden, einen Fehler machen und auf die Nase fallen. Aber der größte Fehler ist es, überhaupt keine Entscheidungen zu treffen. Nur dort, wo man sich auf das Risiko einer Niederlage einlässt, da hat man auch die Chance auf einen Sieg, einen Volltreffer. Man wird nie herausfinden, was „da draussen“ zu finden ist, wenn man nicht seinen ganzen Mut zusammen nimmt, das vertraute und sichere Heim verlässt und sich auf unbekanntes Terrain wagt: „Maybe never found a way!“

### Und Gott sprach: Es werde ...

Die Bibel zeigt uns dies gleich auf den ersten Seiten. „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde ...“ heißt es dort. Weil er sich so entschied („lasst uns machen ...“) und es so festlegte („Gott sprach ...“), nahm das Universum Gestalt an, wurde diese Welt geformt (Psalm 33,9).

Und Gott sprach, es werde ...; er nannte ...er machte ... er schuf ... er setzte ... Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; ... Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn ... (1.Mose 1,1-27)

Wir Menschen wurden, nach seinem Willen, *im Bilde Gottes* geschaffen! Die Fähigkeit, eigenständige Entscheidungen für unser Leben zu treffen, hat Gott selbst in uns hineingelegt.

Bebaue und bewahre ... von jedem Baum darfst du nach Belieben essen (außer ...) ... Und Gott der Herr bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde, und damit jedes lebendige Wesen den Namen trage, den der Mensch ihm gebe. (1.Mose 2,15-19)

Gott nahm sich den Menschen an seine Seite, nahm ihn mit hinein in sein Schöpfungswerk, übertrug ihm Verantwortung und gab ihm kreativen Anteil an der Gestaltung dieser Welt: „Bebaue, bewahre, iss nach Belieben, benenne ...“ Das ist Partnerschaft, das ist Gemeinschaft! Den Entscheidungen eines Menschen wohnt somit - in Verantwortung vor Gott - eine große gestalterische Kraft inne. Gott gab uns diese Fähigkeit, gibt uns Freiräume, überträgt uns aber auch die Verantwortlichkeit für ihre Gestaltung.

### Im Dunklen kann man den richtigen Weg nicht finden

Der Sündenfall (1.Mose 3) zerstörte diese innige Partnerschaft, die tiefe Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch. Nicht aber unsere grundsätzliche Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen. Die Menschheit irrt *Gott-los* durch die Weltgeschichte. Ihr Innerstes ist versteinert, unfrei und verfinstert (Hesekiel 11,19-20). Der Mensch wird von Eigennutz (fremd-)gesteuert. „Wo aber Selbstsucht herrscht, da herrscht auch Unfrieden, und das Böse kann sich ungehindert ausbreiten“. (Jakobus 3,14-16).

Hast du schon einmal versucht, dich Nachts in einem dunklen Keller und ohne Licht zurecht zu finden? Man stößt sich da leicht den Kopf, stolpert über Hindernisse, kommt zu Fall und verletzt sich (Sprüche 4,19). Ohne Licht ist es unmöglich, den rechten Weg und das Ziel zu finden. Wir brauchen Licht! Dieses Licht hat einen Namen: Jesus Christus! Er kam als Licht in die Finsternis dieser Welt (Jesaja 9,1-5 / Johannes 1,5+9), denn Gott hat seine Wahl getroffen, er hat sich festgelegt.

Schon bevor er die Welt erschuf, hat er uns vor Augen gehabt als Menschen, die zu Christus gehören; in ihm hat er uns dazu erwählt, dass wir heilig und tadellos vor ihm stehen. Aus Liebe hat er uns dazu bestimmt, seine Söhne und Töchter zu werden – durch Jesus Christus und im Blick auf ihn. Das war sein Wille und so gefiel es ihm. (**Epheser 1,4-5** / GN)

### Das ist sein Wille und es gefällt ihm so ...

In vielen Lebensbereichen gibt Gott uns Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume. Bereiche, die wir nach Vorliebe (aber in Verantwortung vor ihm) und nach unserem persönlichen Geschmack ausgestalten können. Gott schreibt uns hier nichts vor, legt nichts unumstößlich fest. Aber er steht uns gerne mit seiner ganzen Erfahrung als *väterlicher Berater* zur Seite (Psalm 32,8). Meines Erachtens fällt z.B. die Partnerwahl in diesen Bereich. Es gibt nicht DEN einen Partner! Gott bezieht in dieser Frage durchaus unseren Geschmack und unsere Wahl mit ein, sieht unser Herz und ... segnet unsere Hingabe.

Aber es gibt auch Dinge, über die zu entscheiden sich Gott allein vorbehalten hat. Ich nenne mal zwei Beispiele: Der Tag unseres Todes (Hebräer 9,27; Prediger 8,8; Psalm 31,16). Oder auch unsere Erlösung. Gott hat es so bestimmt und festgelegt: Es ist allein der Glaube an Jesus Christus (Apostelgeschichte 4,12; Johannes 14,6), der Rettung bringt. Keine Religion, keine noch so pfiffige Idee, keine gewaltige Anstrengung und kein meditativer Pfad zur Erleuchtung kann uns helfen. Wir können nicht entscheiden, ob Jesus der Weg ist. Es gibt einfach *keinen* anderen! Ob uns dies passt oder nicht, ändert gar nichts daran. Gott hat es so festgelegt. Wir müssen dazu Position beziehen, uns entscheiden: Glaube ich dem Evangelium, vertraue ich mein Leben Jesus an und folge ich seinem Wort?

### Glaubt an das Evangelium: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen ...

Glauben ist dabei mehr als ein rein passives Für-Wahr-Halten. Glaube ist eine klare Entscheidung. Er ist immer aktiv, er setzt einen Menschen in Bewegung, er mündet in eine konkrete Tat.

Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, fiel es nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. ... (**Matthäus 7,24-27**)

Als den Zuhörern der ersten Predigt zu Pfingsten das Wort *durchs Herz drang*, fragten sie nach der richtigen Reaktion darauf? Die Antwort war eindeutig: „*Glaubt an das Evangelium, tut Buße (denkt und handelt nicht länger wie ein May-Be) und jeder von euch lasse sich taufen!*“. Es ist die Aufforderung, deutlich Position zu beziehen. Wer sich auf das Wort einlässt, es glaubt und danach handelt, der wechselt die Seiten. Er wird sozusagen in eine göttliche Sphäre gehoben (Epheser 2,1-10), welche die ursprüngliche Vollmacht und positive Kraft menschlicher Entscheidungen wieder herstellt:

(Gott-Vater) hat euch das Recht gegeben, an dem Erbe teilzuhaben, das er in seinem Licht für sein heiliges Volk bereithält. Denn er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit und hat uns in das Reich versetzt, in dem sein geliebter Sohn regiert. Durch ihn, Jesus Christus, sind wir erlöst; durch ihn sind uns unsere Sünden vergeben. (**Kolosser 1,12-14**)

Die Wiederherstellung umfasst drei Aspekte: VERSÖHNUNG und Heilung der zerrütteten Mensch-Gott-Beziehung. Die Befreiung aus dem Machtbereich der Finsternis (erinnere dich: das dunkle Keller-loch, in dem man nichts sieht und dauernd stolpert) und die VERSETZUNG in das Reich des Sohnes. Und schließlich die TEILHABE am Erbe der Heiligen. Alle Aspekte zusammen genommen bilden den Weg Gottes zu Wiederherstellung und Erneuerung unseres vollen Unterscheidungsvermögens, damit wir nun „*beurteilen können, ob etwas der Wille Gottes ist, ob es gut ist, Gott Freude macht und zum Ziel führt*“. *Genau das ist ja eine wichtige Voraussetzung für gute und nachhaltige Entscheidungen!*

Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt ... Richtet euch nicht länger nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen (= zielführend) ist. (**Römer 12,1-2**)

Unser Denken ist so stark geprägt und beeinflusst von den „Maßstäben dieser Welt“, dass es sich erst an das neue Umfeld gewöhnen muss. Wenn wir aus einem dunklen Raum ans Tageslicht treten, müssen sich ja auch unsere Augen erst an die Helligkeit gewöhnen. „Infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen“ (Hebräer 5,14) ist ein fortdauernder Prozess und geschieht nach Gottes Plan durch einen ‚Dreiklang‘, bei dem alle Aspekte wichtig sind:

VERSÖHNUNG: Das Kreuz und der Glaube haben dich mit Gott versöhnt. Diese Beziehung wird durch Gebet, Anbetung und Lobpreis vertieft. Zeit mit Gott stärkt das Vertrauen. Guter Umgang verdirbt schlechte Sitten ... Eine Leidenschaft wächst: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe! ... Nicht mein Wille, Herr, sondern dein Wille geschehe ...!“ Das ist eine gute Grundlage für weise Entscheidungen.

VERSETZUNG: Ortswechsel. Eine andere Perspektive. Wer im Licht lebt, sieht die Dinge klar. Jesus sagt: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“ (Johannes 8,31-32; siehe auch Sprüche 4,18-16)

TEILHABE: „Unser Erkennen ist Stückwerk“ (1.Korinther 13,9). Wir brauchen Menschen um uns herum, mit denen wir gemeinsam diese Veränderungs- und Erneuerungsprozesse durchlaufen. Wir brauchen Ergänzung, Korrektur und Ermutigung und Trost. Dies finden wir in Gottes Familie, seiner Gemeinde. Die Ortsgemeinde ist die Charakterschule Gottes für seine Kinder. Du sehnst dich nach einem Wort Gottes für dein Leben? Oft redet Gott sehr unscheinbar ... durch den Menschen neben dir.

### Fazit: Fürchte dich nicht, glaube nur!

Als junger Mann wollte ich wissen, was Gottes Plan für mein Leben ist. Monatelang trieb mich damals ein Gedanke um und machte schwer zu schaffen: „Was ist, wenn ich Gottes Stimme nicht hören kann oder wenn ich sein Reden verpasse?“ Bei einem Kaffeetischgespräch sagte damals jemand: „Weißt du, Gott hat stets ein unendlich größeres Interesse daran, dass du seine Stimme hörst und den rechten Weg findest, als du es bei aller Anstrengung jemals könntest! Er kennt dein Herz und weiß, dass du auf ihm folgen möchtest. Hab’ keine Angst, er wird sich so bei dir Gehör verschaffen, dass du es mitkriegst!“ „Fürchte dich nicht!“ Kein anderer Satz steht häufiger in der Bibel! Das hat mich freigesetzt!

In Apostelgeschichte 16,6-10 lesen wir den Bericht einer Missionsreise des Paulus. Seinem Team ist der grundsätzliche Auftrag klar: Das Evangelium verkündigen. Sie sind treu und überlegen, wie dies in den einzelnen Provinzen der Türkei am besten zu realisieren sei. Sie machen einen Plan, einfach so und ziehen los. Und dann heißt es gleich zweimal hintereinander: „Der Heilige Geist erlaubte es ihnen nicht ... der Geist, durch den Jesus sie leitete, ließ das nicht zu.“ Augenscheinlich hat Paulus eine falsche Entscheidung getroffen. Aber das war kein Drama! Er hatte keine Angst vor Fehlern! Er verließ sich darauf, dass der Geist Gottes sie korrigieren und schließlich neu ausrichten würde.

Christen sind Jünger. Jünger sind Schüler. Schüler lernen noch! Nach einem Fehler ist eines wenigstens klar: So geht’s nicht. Sackgasse. Lerneffekt. Also: „Don’t be a maybe!“ Fürchte dich nicht, glaube nur!“

**Mein Sohn, achte auf meine Worte, neige dein Ohr zu meinen Reden! Lass sie nie von deinen Augen weichen, bewahre sie im Innersten deines Herzens! Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und heilsam ihrem ganzen Leib. Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus. ... Lass deine Augen geradeaus schauen und deine Blicke auf das gerichtet sein, was vor dir liegt! Mache die Bahn für deinen Fuß gerade, und alle deine Wege seien bestimmt. (Sprüche 4,18-26)**

## ANREGUNGEN FÜR DEN AUSTAUSCH IN DER KLEINGRUPPE:

- I. Fallen dir Entscheidungen leicht? Oder tust du dich schwer damit? Woran könnte es liegen?
- II. Für gute Entscheidungen braucht es die Sphäre des „Dreiklang“. Was ist das? Lebst du darin? Fehlt bei dir ein Aspekt oder ist nur schwach ausgeprägt? Möchtest du heute vor Gott in einem Bereich eine klare Entscheidung fällen, dich vor Zeugen festlegen?
- III. Gibt es eine Herausforderung in deinem Leben? Vor welcher Entscheidung stehst du? Erzählt einander davon und betet dann füreinander.